

DEUTSCHER
MENSCHENRECHTS
FILMPREIS

BILDUNGSPREIS 2024

FÜNFZEHN MINUTEN

LESEPROBE



LERNMATERIALIEN
von Carina Lang

www.filmwerk.de



FÜNFZEHN MINUTEN

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#).

Deutschland 2022

Kurzspielfilm, 13 Minuten, Deutsch, Romanes, Untertitel Deutsch

Buch & Regie: Sejad Ademaj

Kamera: Terry Kraatz

Schnitt: Paula Meier

Musik: Peter Albrecht

Besetzung: Samirah Breuer, Simone Laurentino dos Santos, Nebojsa Markovic, Anna Maria Zeilhofer, Stefan Lampadius, Zejhun Demirov, David Zico Krohne

Produktion: Maximilian Gebhardt

ZUR AUTORIN

Carina Lang, geb. 1991, Bachelorstudium der Sozialpädagogik, anschließend Masterstudium Ethik im öffentlichen Raum an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Seit 2022 Referentin für Erwachsenenbildung im Erzbistum Bamberg, mehrjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Bereich Flucht und Migration.

FACHLICHE BERATUNG

Sally Uhlmann, Rechtsanwältin & Notarin, absolvierte ihre juristische Ausbildung in Berlin und Mannheim. Nach dem Referendariat am Landgericht Darmstadt hat sie sich als Rechtsanwältin in Bürstadt niedergelassen.

GLIEDERUNG

Regisseur	S. 03
Preise und Auszeichnungen	S. 03
Themen (alphabetisch)	S. 03
Kurzcharakteristik	S. 03
Zielgruppen / Fächer	S. 03
Positionierung & Triggerwarnung	S. 03
Didaktische Hinweise	S. 04
Kapitelübersicht	S. 05
Inhalt	S. 05
Fünfzehn Minuten: Wenn ein Leben zerreißt	S. 06
Filmische Umsetzung	S. 06
Filmische Perspektiven	S. 07
Kontext und Hintergründe	S. 08
Quellen und Links (Stand: 07.06.2025)	S. 10
Weitere Filme zu den Themen beim kfw	S. 11
Überblick Materialien	S. 12
M01 – M10	S. 13–23

REGISSEUR

Sejad Ademaj (1991), geboren in eine montenegrinische Rom*nja-Familie, verbrachte seine Kindheit in Deutschland mit Duldungsstatus. Seine persönlichen Erfahrungen fließen in die künstlerische Arbeit ein. FÜNFZEHN MINUTEN entstand im zweiten Studienjahr an der Filmakademie Baden-Württemberg.

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

Der Film gewann 2024 den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis in der Kategorie „Bildung“. Weitere Preise: exground filmfest 2023, 2. Platz, Deutscher Kurzfilm-Wettbewerb; interfilm Berlin 2023, 1. Preis, Deutscher Wettbewerb; Filmfest Osnabrück 2023, Publikumspreis, Bester studentischer Kurzfilm.

THEMEN (ALPHABETISCH)

Abschiebung, Alltagsrassismus, Asylrecht, Empathie, Heimat, Integration, Jugend und Identität, Gesetzgebung, Gewalt, Menschenrechte, Minderheitenschutz, Recht auf Bildung, Rom*nja in Deutschland, selbstverletzendes Verhalten/Suizid, Sicherheit, Trauma, Zivilcourage

KURZCHARAKTERISTIK

Ein sensibel erzählter Kurzfilm über den Schock einer plötzlichen Abschiebung: Für Jasmina bricht ihr Alltag zusammen, als sie erfährt, dass sich ihre Familie innerhalb von 15 Minuten bereit machen muss, um das Land zu verlassen. Der Film verbindet große politische Fragen mit individueller Verletzlichkeit – aus der Sicht eines Mädchens zwischen Kindheit und Erwachsenwerden.

ZIELGRUPPEN/FÄCHER

Schulische und außerschulische Bildungsarbeit, Bildungsarbeit mit jungen Erwachsenen, Jugendhilfe, Lehrer*innenfortbildungen, Sozialpädagogik, Sozialarbeit, Gemeindearbeit

Alter: Sekundarstufe I, ab 14 Jahren (Klasse 9), Sekundarstufe II, Berufsschule

Fächer: Ev. und kath. Religion, Werte und Normen, Ethik, Geschichte, Geografie

POSITIONIERUNG & TRIGGERWARNUNG

Der Film zeigt psychische Ausnahmesituationen. Die Themen „Abschiebung“, „Selbstverletzung“ und „akute Verzweiflung“ erfordern sensible pädagogische Begleitung. Es empfiehlt sich, den Film nicht unvorbereitet zu zeigen und im Anschluss Gesprächsräume zu öffnen, ebenso wie auf außerschulische Hilfsmöglichkeiten wie die Nummer gegen Kummer (116 111) oder Onlinesuizidprävention hinzuweisen.

DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Film *FÜNFZEHN MINUTEN* berührt das sensible Thema „Suizid“ beziehungsweise „selbstverletzendes Verhalten“. Dies stellt besondere Herausforderungen für die pädagogische Arbeit dar.

1. Sensible Vorbereitung

Vor der Filmvorführung sollten Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte sich mit dem Thema Suizidprävention vertraut machen und ggf. Expertenrat einholen. Wichtig ist, die Zielgruppe altersgerecht und einfühlsam vorzubereiten, ohne Angst zu schüren.

2. Triggerwarnung und Raum für Reaktionen

Hinweise auf belastende Inhalte sollten vorab kommuniziert werden. Nach dem Film sollten ausreichend Zeit und Raum für Gespräche, Fragen und emotionale Reaktionen eingeplant werden. Es sollte möglichst eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen werden.

3. Keine explizite Darstellung, sondern Ansprechen von Gefühlen

Der Film zeigt keine explizite Handlung der Selbstverletzung, sondern arbeitet mit einer offenen Bildsprache. Dies bietet Gelegenheit, über Gefühle wie Hilflosigkeit, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit zu sprechen – ohne Nachahmungseffekte zu riskieren.

4. Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen

Die Teilnehmenden sollten über Beratungsangebote und Hilfsstellen informiert werden, z. B. Telefonseelsorge, Jugendberatungen oder psychosoziale Fachstellen. Es kann hilfreich sein, Kontakte sichtbar zu machen (z. B. Aushang). In dieser Arbeitshilfe finden Sie die passenden Links.

5. Suizid nicht romantisieren, sondern enttabuisieren

Das Thema sollte ernst genommen, aber nicht verharmlost oder dramatisiert werden. Die pädagogische Begleitung kann dazu beitragen, dass Suizidgedanken und psychische Belastungen entstigmatisiert und offen angesprochen werden können.

6. Weiterführende Angebote

Bei Bedarf können Fachkräfte vertiefte Workshops oder Einzelgespräche anbieten. Eine Zusammenarbeit mit Schulpsycholog*innen oder externen Beratungsstellen ist sinnvoll. Sie finden weiterführende Informationen in dieser Arbeitshilfe.

KAPITELÜBERSICHT

Die folgenden Kapitel und Abschnitte helfen bei der Strukturierung.

Kapitel	Titel	Timecode
1. Abendlicher Alltag		(00:00-03:45)
	Abendessen/Gespräch Mutter	(00:00-02:04)
	Telefonat mit Lukas	(02:05-03:45)
2. Eine Abschiebung wird vollzogen		(03:46-07:40)
	Ankunft der Polizei/Gespräch über Abschiebung	(03:46-05:15)
	Jasminas Zusammenbruch	(05:15-05:50)
	Telefonat Lukas/Hoffnungsschimmer	(05:51-07:40)
3. Hilflosigkeit und Verzweiflung		(07:41-13:05)
	Polizei und Eltern	(07:41-8:40)
	Telefonat Lukas/Verzweiflung	(08:41-10:05)
	Offenes Ende	(10:06-10:32)
	Abspann	(10:33-13:05)

INHALT

Jasmina lebt mit ihren Eltern in Deutschland. Die Familie hat einen Migrationshintergrund und keinen gesicherten Aufenthaltsstatus, was allerdings zunächst für die Zuschauenden noch unklar ist.

An einem gewöhnlichen Abend bereitet Jasmina mit ihrer Mutter das Abendessen zu. Schon im Vorfeld begleiten die Zuschauenden ein Gespräch zwischen Mutter und Tochter, bei dem deutlich wird, dass Jasmina gerne zur Klassenfahrt nach Berlin möchte, und dies schwierig zu sein scheint, da die Familie hierfür eine Genehmigung vom Landratsamt braucht. Der Vater, welcher zur Szene hinzukommt, versucht mit Humor die Situation zu entspannen. Es wird deutlich, dass die Familie ein enges und warmes Verhältnis zueinander hat.

Spät am Abend telefoniert Jasmina mit ihrem Freund Lukas. Sie sprechen über die bevorstehende Klassenfahrt, auf die sie sich sehr freut. Gleichzeitig ist ihre Teilnahme noch unsicher, da die Familie wegen des fehlenden Aufenthaltsstatus jederzeit mit Problemen rechnen muss. Für die Zuschauer*innen wird in diesen Szenen deutlich, dass die Familie in einer unsicheren rechtlichen Lage lebt.

Es klingelt an der Tür. Jasmina glaubt, dass Lukas vor der Tür steht – doch es ist die Polizei. Die Beamt*innen teilen der Familie mit, dass sie noch in dieser Nacht abgeschoben werden soll. Dafür bleiben ihr fünfzehn Minuten. Die Ankündigung kommt für alle überraschend und löst große Verunsicherung aus.

Jasmina versucht in ihrer Überforderung, Hilfe zu organisieren. Sie ruft Lukas an, da dessen Mutter als Anwältin arbeitet. Er verspricht, mit ihr zu sprechen. Sein Rückruf, zunächst ein letzter Hoffnungsschimmer, erweist sich als Sackgasse.

Kurz vor Ablauf der Frist schließt sich Jasmina im Badezimmer ein. Die Kamera zeigt einen Rasierapparat, ohne dass eine Handlung explizit dargestellt wird. Als die Polizei die Tür schließlich öffnet, ist Jasmina nicht zu sehen. Ihre Mutter beginnt zu weinen, wird von den Beamt*innen zurückgehalten. Der Film endet an dieser Stelle, ohne die Ereignisse im Badezimmer weiter aufzulösen.

FÜNFZEHN MINUTEN: WENN EIN LEBEN ZERREISST

Der Film erzählt keine abstrakte politische Debatte, sondern den radikalen Einbruch der Realität in den Alltag eines jungen Mädchens. Abschiebung wird nicht als Verfahren, sondern als emotionaler Ausnahmezustand gezeigt. Gleichzeitig thematisiert der Film die Isolation von Jugendlichen in Krisensituationen.

FILMISCHE UMSETZUNG

Kameraarbeit und Inszenierung

Die Inszenierung folgt einer konsequent subjektiven Erzählweise. Die Kamera bleibt überwiegend nah an Jasmina und begleitet sie durch die gesamte Handlung. Häufig wird mit Handkamera gearbeitet, was die Unruhe und Unsicherheit der Situation unterstreicht. Durch die Wahl enger Innenräume und die fehlende räumliche Distanz entsteht eine dichte Atmosphäre, die dem Publikum wenig Ausweichmöglichkeiten bietet – es nimmt die Situation aus Jasminas Sicht wahr.

Diese dramaturgische Entscheidung verstärkt die Eindringlichkeit der Erzählung. Der Verlauf der 13 Minuten – von einem alltäglichen Familienabend bis zur Eskalation – wird nicht kommentiert, sondern linear erzählt und realistisch wiedergegeben. Dadurch entsteht ein Gefühl der Gleichzeitigkeit und zunehmenden Anspannung, ohne dass zusätzliche Spannung erzeugt werden muss.

Die Kamera bleibt auf Augenhöhe mit der Protagonistin. Sie vermeidet dramatische Perspektivwechsel oder auffällige Schnitte. Dadurch unterstützt sie die dokumentarisch wirkende Erzählhaltung des Films.

Ton, Musik und Stille

Der Film verzichtet weitgehend auf Musik. Stattdessen werden vor allem Umgebungsgeräusche genutzt: Gesprächsfetzen, Geräusche im Haushalt, das Klingeln eines Telefons. Diese Gestaltung unterstützt den realistischen Eindruck und hebt bestimmte akustische Elemente stärker hervor – etwa das Klopfen an der Tür oder Jasminas Reaktion, als sie erfährt, dass sie abgeschoben werden soll.

Wesentlich ist auch der Einsatz von Stille. Nach der Mitteilung durch die Polizei entstehen immer wieder Momente, in denen keine Sprache und keine Geräusche zu hören sind. Diese akustische Zurückhaltung schafft Raum für Reflexion und spiegelt zugleich die Überforderung der Figuren. Als die Mutter begreift, dass Jasmina etwas passiert sein muss, beginnt sie zu schreien. Die Tonspur verstummt nach kurzer Zeit, der Schrei bleibt tonlos und wird schließlich von einem Schwarzbild beendet – ein stilistisches Mittel, dass die starken Emotionen der Mutter noch einmal verdeutlicht und die Sprachlosigkeit der Situation im wahrsten Sinne des Wortes aufzeigt. Damit wirken die Szenen intensiver, weil sie nicht eingebettet sind in eine musikalische Dramaturgie.

Durch diese zurückhaltende Tonspur bleibt die Aufmerksamkeit auf dem Geschehen selbst – auf Sprache, Gesten, Blicken – und bietet keine emotional steuernde Begleitung. Das trägt zur Unmittelbarkeit der Darstellung bei.

Vielen Dank

für Ihr Interesse an unseren Lernmaterialien

Die vollständige Fassung kann zusammen mit dem Film erworben werden. Mehr Informationen zu diesen und weiteren pädagogischen Materialien zu vielen Filmen finden Sie im Shop des kfw

